

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 24

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedenklich

Lieber Nebi,
Du hast mich ganz gewaltig enttäuscht, weil Du einen Artikel «Katastrophe in Bern» von Silvia Schmassmann in Nr. 22 abgedruckt hast! Ich bin kein sentimentales, altes Tanteli, aber was zuviel ist, ist zuviel! Dass sich eine Frau (!) auf diese Weise zu einer Tierkatastrophe (und das war sie nun wirklich) äussert, ist mehr als bedenklich und zeigt höchstens, wie verrotzt gewisse Menschen geworden sind. Ueber solche Tiertragödien schreibt man keine humorvoll sein sollende Artikel, noch weniger druckt man sie ab!
B. Schürch, Wabern

«Die Narren mit der spitzen Feder»

Sehr geehrter Herr Anderegg, die eigentliche Geburtsstunde des deutschsprachigen Cabarets schlug nicht im Jahre 1916, wie Sie in Nr. 23 schreiben, sondern ziemlich lange vor dem Ersten Weltkrieg. Es war das Ueberbrettel von Ernst von Wolzogen. Viele Texte waren von Liliencron, die Musik meistens von Oskar Strauss. Es war ein riesiger Erfolg, alle Welt sang «Ringelringelrosenkranz, ich tanz mit meiner Frau» oder «Die Musik kommt». Auch Nachahmungen gab es sehr bald, so habe ich in München eine gesehen, die allerdings schwächer war als das Original. Der weibliche Star Wolzogens war eine Tschechin namens Božena Bradsky, von den Männern ist mir nur noch Seiler in Erinnerung, der Straussens köstliche Parodie «Didel dodel» sang.
Es war eine friedliche Zeit, und so nahm die Politik in den Pro-

grammen der Ueber- und Unterbrettel keinen grossen Raum ein. Man sang ganz unbefangen: Die Welt, die ist da draussen wo, mag auf dem Kopf sie stehn! Sie interessiert uns gar nicht sehr, und wenn sie nicht vorhanden wär, würd's auch noch weitergehn.

Unter den Gründern des Cabarets Voltaire darf man ganz gewiss nicht Richard Huelsenbeck vergessen, der von der ersten Stunde an dabei war und später sehr vieles Lesenswerte über den Dadaismus schrieb. Er konnte seinen achtzigsten Geburtstag noch in Locarno feiern, ist aber wenige Jahre später dort gestorben.
Ihr sehr ergebener *N. O. Scarpi*

«Alles was rechts ist»

Lieber Herr Wüthrich, (Sie erlauben, dass ich Ihren Leserbrief in Nr. 22 als stilistische Grundlage für den meinen verwende:)

Wieso fürchten eigentlich alle die Cinceras, Eibels, Bürgis, Wüthrichs usw. die Linken? Stimmt etwa auch hier die alte Weisheit, dass, wenn man dem Hund auf den Schwanz tritt, er zu bellen beginnt? Beweist das dauernde Geheul gegen die Linke aber eigentlich etwas anderes als die Richtigkeit ihrer Anschauungen?

Schade für die sonst übliche Logik. *Peter Schibler, Krälligen*

Ich frage mich ...

Warum gibt es humorlose Nebileser, die das Kind mit dem Bade ausschütten und eines einzigen missliebigen Artikels oder Autors wegen das Abonnement nicht mehr erneuern?

Hansmax Schaub, Glarus

Aus Nebis Gästebuch

Lieber Nebi, alles Gute und hab' mit Deiner ganzen «Sippe» Dank für die Freude, die Du uns jede Woche schenkst!
A. Schad, Arlesheim



Souvenir

1977 kommt eine Pestalozzi-Gedenkmünze heraus. Zur Erinnerung, dass auch der arme Johann Heinrich oft in Geldnöten steckte.

Wende

Früher hatten Künstler Mühe, eine Gelegenheit zum Ausstellen zu finden. Jetzt sucht eine Galerie mit Inseraten junge Kunstmalers.

Linie

Mit dem Slogan «Ueberernährung schadet nicht nur Ihrer Linie» haben es die Apotheker auf die Fettdeponien abgesehen, die viele Schweizer durch die Umwelt tragen.

Das Wort der Woche

«Putzfraueninsel» (gefunden in der «National-Zeitung»; gemeint ist Mallorca).

Wettbewerb

Weil an den aufgerissenen Strassen die Verkehrsschilder besonders üppig spriessen, sucht eine Zürcher Zeitung Schnapsschüsse aus dem dichtesten Täfelwald ...

Heieiei!

Johanna Spyris «Heidi», bereits mehrmals verfilmt, wird in 26 halbstündigen Folgen fürs Fernsehen neu aufbereitet.

Die Frage der Woche

In der «Tat» fiel die Frage: «Gerät die Emanzipation daneben?»

Kulturwitz der Woche

Eine 13jährige Preisträgerin eröffnete mit Begleitung des Tonhalleorchesters die Zürcher Juni-Festwochen mit einem untadelig gespielten Violinkonzert. Dazu ein Zuhörer: «Schweizer Wunderkinder sind halt zuverlässig, das ist Mozart mit Armbrustzeichen!»

Mmmmusik

Im Rahmen der Juni-Festwochen bieten zwölf Zürcher Restaurants eine «Gala-Suite in Ess-Dur». Für Daueresser?

«Konzert»

Zürich erlebte das Auftreten der Schock-Rock-Band «Kiss», die mit Schneemaschinen, Neutronenblitzen, Polizeisirenen, Miniraketen usw. arbeitet. Auch noch so etwas wie «Musik» soll vorgekommen sein.

Tropfen

Man erzählt, aus einer vom Box-Weltmeister Muhammad Ali völlig ausgequetschten Zitrone habe einer noch drei Tropfen herausgebracht: Bundesrat Chevallaz. Stimmt. Bloss war's nicht Zitronensaft, sondern Krokodilstränen helvetischer Steuerzahler ...

Pikantes von USA-Grössen

Ganz Amerika ergötzt sich am neuesten Sex-Skandal mehrerer Kongressabgeordneter, ergötzt durch die Liebesmemoiren einer weiteren Freundin von J. F. Kennedy. – USA: United Sex Appeal.

Flasche

Ein Oelbaron hat sich an einer Auktion eine Flasche Wein (Jahrgang 1806!) für 14 200 Dollar ersteigert. Bieridee.

Liliput

Der Agent schreibt dem Zirkusdirektor: «Ich habe ein prächtiges Liliputanerpaar für Sie gefunden, aber Sie müssen sich noch einige Wochen gedulden, denn die zwei sind beim Erdbeerpflücken von der Leiter gefallen.»

Oscar Wilde sagte:

Gute Vorsätze sind Checks, auf eine Bank gezogen, bei der man kein Konto hat.

